

Aus den roten Zahlen herausgekommen

Kommunisten der LPG (T) Damerow halfen, eine positive Halbjahresbilanz zu sichern

Zwischen Havel und Dosse, im Kreis Havelberg, liegt unsere LPG Damerow. Wir ziehen Färsen auf und produzieren Milch. Mit den Arbeitsergebnissen sind wir nicht zufrieden. Unter der politischen Führung der Parteiorganisation aber ringen die 85 Mitglieder der LPG um die Wende zum Besseren. Seit zwei Jahren geht es in der Produktion aufwärts, und die Arbeit wird effektiver. Wenn unsere LPG heute noch Stützungsmaßnahmen des Staates in Anspruch nehmen muß, so soll das bald nicht mehr sein. Betriebsplan, Wettbewerbsvorhaben und das Kampfprogramm der Parteiorganisation enthalten Maßnahmen, die das Vorhaben real werden lassen. In der Parteiversammlung im Juni, die der Vorbereitung der Halbjahresversammlung der LPG diente, haben unsere 13 Genossen gewertet, wie die Grundorganisation die ökonomischen Prozesse politisch leitet, wie das Kampfprogramm in den ersten 6 Monaten realisiert worden ist und welchen Beitrag jeder einzelne Genosse dazu geleistet hat. In dieser Versammlung konnte eine gute Bilanz gezogen werden. Der im Jahre 1983 begonnene Aufschwung setzt sich fort.

Parteiaufträge an alle Genossen

Im Kampfprogramm ist formuliert, daß jeder Genosse sich in seinem Arbeitskollektiv für die höhere Milchleistung der Kühe einsetzt und dabei den Futtermittelverbrauch senkt. Ihnen wurde es zur Pflicht gemacht, das vorgegebene Futternormativ einzuhalten und konsequent nach der für den Stall vorhandenen Höchstleistungskonzeption zu arbeiten. In

konkreten Parteiaufträgen sind diese Aufgaben festgehalten. Bevor die einzelnen Aufträge durch die Mitgliederversammlung erteilt worden waren, hatte die Parteileitung mit den betreffenden Genossen den Inhalt in einem Gespräch erläutert. Das war sehr nützlich. Die Genossen spürten: Es reicht nicht, den hohen Zielen des Kampfprogramms zuzustimmen; jeder muß durch sein politisches Auftreten im Stallkollektiv und durch die persönliche tägliche Leistung beweisen, daß er zu diesen Anforderungen steht; und er muß darüber Rechenschaft geben, welchen Beitrag er geleistet hat.

Fast in jeder Parteiversammlung sprachen mehrere Genossen zu ihrem Auftrag. Der Genosse Krüger zum Beispiel erhielt im Februar diese Möglichkeit. Er konnte berichten: Der anteilige Milchplan wurde in seinem Kollektiv in den ersten beiden Monaten überboten. Er und seine Kollegen setzen es sich deshalb zum Ziel, die Pro-Kuh-Leistung um 300 kg gegenüber dem Plan zu steigern. Er schlug im Auftrag seines Kollektivs vor, alle anderen 4 Melkerbrigaden zu ähnlichen Verpflichtungen aufzurufen. Durch den Vorstand gab es hierzu Brigaderversammlungen.

Dem Beispiel des Kollektivs Krüger wurde gefolgt. Die ursprünglich festgelegten Planvorhaben konnten erweitert werden. Jedes Stallkollektiv legte auf die Plan- und Wettbewerbsvorhaben etwas drauf. Mehr Milch, geringere Kälberverluste, höherer täglicher Lebendmassezuwachs bei den Junggründern und insgesamt ein niedrigerer Aufwand sollten erreicht werden. Das wurde im ersten Halbjahr auch geschafft. 83 Tonnen Milch wurden mehr an die Mol-

Leserbriefe

reich, denn auch für uns Genossen war es interessant zu sehen, mit welchem Wissensdurst sich die Jugendlichen sowohl den politischen Hintergrund als auch die technischen Details erschlossen. Unsere Parteileitung wartet jetzt gespannt auf das Ergebnis der Arbeit der Jungen Historiker. Das Foto zeigt die Jugendfreunde bei der Realisierung ihres Forschungsauftrages im Traditionskabinett des VEB Uhrenwerke Ruhla.

Georg Steinmüller

Parteisekretär im VEB Uhrenwerke Ruhla

Jeder muß die nächsten Aufgaben kennen

Nach der Auswertung der 8. Tagung des ZK unserer Partei überarbeiteten die 4 Parteigruppen unserer APO in Vorbereitung des 35. Jahrestages unserer Republik ihre Kampfprogramme, um den Anforderungen, wie sie im Bericht des Politbüros an das Zentralkomitee der SED formuliert sind, gerecht zu werden.

Bereits in Auswertung der Delegiertenkonferenzen der Stadtbezirks-, Stadt- und Bezirksparteiorganisation schloß sich unsere Grundorganisation im März der Stafettenbewegung un-

seres Stadtbezirkes an, die unter der Losung „Der Stadtbezirk Südost schreibt Seite 35 der Geschichte unter dem Motto: Hohe Leistung - starker Frieden“ steht. Schon daraus gingen nach gründlichen Diskussionen in den Partei- und Arbeitskollektiven neue Verpflichtungen und Initiativen hervor, die zum Teil beträchtlich höher lagen als die erst wenige Wochen zuvor in den Kampfprogrammen gesetzten Ziele. In diesem Prozeß mußte jedoch jeder Genosse mit den besonderen Aufgaben vertraut gemacht werden,